

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

215 (22.9.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger ausgestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgebolt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgebolt, monatlich 8.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, M. 8.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt **„Stern und Blumen“**.
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt **„Blätter für den Familienfisch“**.

Anzeigen: Die sechsspaltige Beilage der deren Raum 25 Pfg. Restamen 60 Pfg. Totalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Rabatte. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Vermittlungsstellen an.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: **Theodor Meyer**; für Ausland, Nachrichtenpolitik und den allgemeinen Teil: **Franz Bahrl**; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: **Heinrich Vogel**; sämtliche in Karlsruhe.

Verantwortlich für Anzeigen und Restamen: **Hermann Bahler** in Karlsruhe.

64 Prozent Dividende!

Die Dernburgsche Treibhauspflanze der südwestafrikanischen Viebesgabenpolitik trägt die ersten Früchte, indem die deutsche Kolonialgesellschaft 64 Prozent Dividende verteilen kann. Hätte die Gesellschaft tüchtig geschürft, Bergbau getrieben, große kolonialistische Arbeit geleistet Kulturpolitik getrieben, Eisenbahnen erstellt und das Land erschlossen und dadurch 500 Prozent Dividende erzielt, dann hätte man ihr und dem Lande hierzu gratulieren können: das hat deutscher Fleiß und deutsche Energie geschaffen. Heute aber sind diese 64 Prozent Dividende eine flammende Anklage gegen die verfehlte Viebesgabenpolitik Dernburgs, die die Gesellschaft ernten läßt, wo andere arbeiteten und säeten; sie sind aber auch ein energischer Aufruf zur endgültigen klaren Auseinandersetzung in dieser Kolonie und eine dankenswerte Unterstützung der Bestrebungen auf ein wirtschaftliches freies Südwestafrika; freilich mag diese Zahl auch wie eine blutige Verwundung der Pflichten von der Enteignung, angeht eine der begründeten Kriegsteuer. Wer will denn heute noch die Maßnahmen der letzten 2 Jahre südwestafrikanischer Bergwerkspolitik verteidigen?

Die deutsche Kolonialgesellschaft erzielte nach 20-jähriger Untätigkeit — eine amtliche Denkschrift besteht uns darüber — im Jahre 1905 ihre ersten Dividenden, in jenen Jahren des Krieges, wo wir über 2000 deutsche Menschenleben und über 400 Mill. Mark opfern mußten; der Aufstand wurde für sie zum „Glück“, wie einmal einer der ihr Rabenbesitzer offenherzig plauderte. Aber damals bekehrte sich auch ein Geist der Entschlossenheit und des festen Willens den Reichstag: von rechts bis links ließ es ohne Ausnahme, daß die Rechte der Gesellschaft zu bejahren seien, daß man reinen Tisch mit ihnen machen sollte. In jenen Zeiten (1905/06) wurde der Antrag des Herzogsregenten von Braunschweig geboren, der vor der Kriegsteuer nicht zurückgedreht. Diesen kräftigen Willen hat Dernburg durch seine allzu „unflüchtigen“ Verträge, deren Bedeutung er selbst nicht erkannte, oder nicht erkennen wollte, gebogen und auf Irwege geführt; er feierte sich selber und ließ sich feiern als den Besieger und Ueberwinder der Konzeptionsgesellschaften, wurde aber in Wirklichkeit der einseitige und eifrige Beförderer derselben. Die frühere Kolonialpolitik verdrängte ganz und halbe Königreiche, als man diese für nichts wert erachtete; 1908/1910 wurden Königreiche verdrängt und Erbschaftsmonopole geschaffen, deren Wert der Leiter der Kolonialpolitik selbst recht hoch angab. Das ist der Unterschied zwischen ehe und heute.

Das Ende der Pipinischen Schenkung am Tag von Castelfidardo.

18. September 1860.
Die fünfzigste Wiederkehr des unglücklichen Schicksaltages von Castelfidardo, der die letzten päpstlichen Truppen und den Rest des Erblandes betriefft, mahnt der kleinen Schar tapferer Soldaten und des großen Führers zu gedenken, der als letzter mit der Waffe die päpstliche Herrschaft zu retten suchte.
Besselvoll wie fast jedes andern Staates Geschick sind die des Staatsweins, das als Schenkung des Frankenönigs Pipin in seinen Anfängen, als bejubelte Zugeständnis Pius IX. an den Nationalismus war, nachdem der Papst katholische Macht wie sich einem Bund wider eine katholische Macht wie Österreich nicht anschließen, die Ermordung des Ministers Pellegrino Rossi. Der Fuchs in Paris, der ränkefrohmede 3. Bonaparte war keine verächtliche Gilt, wenn gleich er den offenen Raub des Kirchenstaates durch das ländergeriege Piemont ungerahen sah. Die „lebende Lüge“ schwindelte dem Papst Hürden und Ergebnisse vor, schickte zu seinem Schutz Truppen, doch war der Papst in der Tat beunruhigt und Gefangener im eigenen Haus. Das Kaiserreich Österreich war nach Solferino machtlos in Mittel- und Oberitalien. Die Revolution in der Romagna, der nördlichen Provinz des Papstes, war das Werk italienisch-französischer Agitation, wie die von Napoleon beeinflussten Revoluzioni und Revolutionen-Flugschriften, die den Verzicht des Kirchenstaates anrieten, nach Pius VII. richtiger Erkenntnis nichts als ein Produkt „von Heuchelei und unedelm Gewebe von Widerprüchen“ vom Cioffe. Dem piemontesischen Bismarck, dem Grafen Camillo di Cavour, war der Kirchenstaat im Wege beim Marsch zur Italia unita; in Rom waren seine Absichten klar, als die Romagna „sich anschloß“ an das Königreich Italien. Der gegen den königlichen Räuber ausgeprobenen Mann war wirkungslos, doch war es diesem darnach leichter, die letzte Rücksicht fallen zu lassen. Cavour sicherte sich für den

Kraft trat, konnte das Reichskolonialamt noch im April 1910 keine Auskunft geben über Kardinalfragen wie: hat der Fiskus das Recht, im Gebiete der Konzeptionsgesellschaft zu schürfen und Bergbau zu treiben? Hat der Fiskus das Recht, sich selbst Sonderberechtigungen in diesem Gebiete zu erteilen? Es ist bis heute nicht geheißen; man scheint die objektive Prüfung dieser Fragen zu scheuen, weil die Antwort bejahend ausfallen muß und damit das letzte Feigenblatt dieser Viebesgabenpolitik fällt. Denn gerade darin liegt das unheimlich Tragische dieses Vertrages: solange die Bergrechte als weniger wertvoll angesehen wurden, ist ein für den Fiskus relativ günstiger Vertrag zustande gekommen; sobald aber die Bergrechte infolge des Auffindens der Diamanten wertvoller wurden, wurden nicht nur alle für den Fiskus erzielten Vorteile wieder der Gesellschaft zurückgegeben, sondern das Gutachten des Reichsjustizamtes wie des Hamburger Professors Berels lagen uns, daß die Gesellschaft noch neue Privilegien dazu erhielt. Die Kette dieser Privilegien ist eine ungemein lange und auf sie sind die erste Rate von 64 Prozent Dividende zurückzuführen. Da die gesamten Verhältnisse ungemein kompliziert und für den Fernstehenden nicht leicht zu verstehen sind, sei eine knappe Zusammenfassung aller jener Vorteile gegeben, welche in den beiden letzten Jahren der Kolonialgesellschaft gewährt worden sind und zu dem hohen Dividendenfuß führten:

1. Die Ueberweisung des 140 Kilometer breiten und 350 Kilometer langen Streifens zwischen Kniebis und 26 Grad südlicher Breite, den das Gouvernement für den Fiskus in Anspruch nahm.
2. Die Auszahlung von 500 000 M. Bergwerksabgaben aus diesem Gebiet an die Gesellschaft; das Gouvernement hatte diese Gelder für den Fiskus gesperrt.
3. Die Gewinnbeteiligung der Gesellschaft an allen in ihrem Gebiet sich befindlichen Bergwerksunternehmungen, sofern der Fiskus in seinem Vergabebiet eine Gewinnbeteiligung einführt, das ist die große Warnungstafel für alle Unternehmer, die nur das Schlußresultat eines Bergwerksmonopols der Gesellschaft haben kann.
4. Die Sperre des Diamantengebietes ab 1. Oktober 1908 zugunsten der Gesellschaft, ohne daß dieser auch nur eine einzige Gegenleistung auferlegt wurde.
5. Das Eingreifen des Reichskolonialamtes in einen schwebenden Rechtsstreit zugunsten der Gesellschaft, indem von Berlin aus den Schutzgebetsbehörden nahe gelegt wurde, den wohlbegründeten Einspruch gegen Forderungen der Gesellschaft fallen zu lassen; zwei Instanzen der Kolonie entschieden zugunsten des Fiskus gegen Dernburg.
6. Die großen Viebesgaben von 284 Millionen M. Reingewinn aus dem Diamantengebiet, falls dieses nach Dernburgs eigenen Worten einen Wert von

1000 Millionen Mark hat, durch die Verleihung dauernder Abbaurechte. Die Behauptung, daß das „kaufmännische Genie“ Dernburgs dabei dem Fiskus 31 1/2 Prozent gerettet hätte, ist eine blanke Geschichtsklüge; es war die südwestafrikanische „Bureaucratie“, welche Dernburg dazu zwang, einen solchen Vertrag abzuschließen, indem sie gegen dessen Willen für den Fiskus die Basis dafür schuf.

7. Die Erhöhung der Bergwerksabgaben um 66 2/3 Prozent im Diamantenperggebiet brachte der Gesellschaft nach dem Etat von 1910 ein glattes Geschenk von 88 000 M., da aber die Fördermenge größer ist, als man annahm, wird auch diese Viebesgabe sich erhöhen.

8. Die Erhöhung der Förderungsabgabe auf Edelsteine um 500 Prozent außerhalb des Sperrgebietes gibt der Gesellschaft neue Gewinnchancen.

9. Die unter 8 und 9 aufgeführten Erhöhungen der Vergabgaben dürfen ohne Zustimmung der Gesellschaft nicht herabgesetzt werden, es sei denn, der Fiskus zahle den Ausfall an der eigenen Tasche.

10. Der Fiskus übernimmt den kostenlosen Einzug aller Abgaben zugunsten der Gesellschaft.
Damit sind nur die wichtigsten der heute schon wirkenden Privilegien, die seit 1908 verliehen wurden, aufgezählt. Dazu kommt noch, daß die Gesellschaft einschließlich ihrer Tochtergesellschaft im Diamantenperggebiet ein Erbschaftsmonopol für alle Mineralien hat; den Reingewinn muß sie zur Hälfte an den Fiskus abführen. Und die Gegenleistungen? Wenn sie auf ihr wertvolles Landgebiet verzichten, so hat sie erst die Kosten darin für sich vorbehalten, so wird sie von der Stellung einer Vorkolonie und von der Grundsteuer befreit, — also nicht einmal ein Einkommen für das Erbgebirgsrecht. So kommen die 64 Prozent Dividende als erste Rate zustande.

Aber der Kern dieser Maßnahmen ist nicht nur sachlich unhaltbar, sondern auch rechtswidrig, da er das Budgetrecht des Reichstages berührt. Diese Verträge sind den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt; die nachträgliche Genehmigung ist einzuholen. Dann kann es sich zeigen, ob diese Maßnahmen einer objektiven Kritik standhalten werden. Der Kampf gegen die Privilegienwirtschaft ist nicht zu Ende, sondern er muß ausgedehnt werden, bis der Fiskus Sieger bleibt. Die Unterstützung erteilten Reichstages wird seine Pflicht als Vertretung des gesamten Volkes nicht verletzen.
M. Erzberger, M. d. R.

Deutschland.

Berlin, 22. September 1910

O Dernburg kandidiert freisinnig. Der von Nordhausen kommende Reichstagsabgeordnete Wiener, der in einer Wählerverammlung die Vereinstilfschaft

Dernburgs zur Annahme einer freisinnigen Kandidatur bekannt gegeben haben soll, stellt fest, daß er davon gesprochen habe, daß sich Dernburg bereit erklärte, für später in Verhandlungen wegen Uebernahme einer Kandidatur zu treten.

Protell gegen das Kaligesez? Dieser Tage traf eine Deputation der amerikanischen Düngemittel-Fabrikanten unter Führung des Herrn Braden in Berlin ein, um durch den amerikanischen Botschafter Vorstellungen wegen des deutschen Kaligesezes erheben zu lassen. Wie weit solche von Erfolg sein werden, läßt sich nicht übersehen. Bei der Erörterung muß unter allen Umständen daran festgehalten werden, daß der Kalibetrieb auf deutschem Boden durch Reichsgesez endgültig geregelt ist. Auch die Ausführung des Gesezes ist durch Bekanntmachung des Reichsanzlers vom 12. Juli 1910 festgestellt. Namhafte Rechtsgelehrte haben konstatiert, daß der Charakter des Kaligesezes keineswegs Ausfuhr oder Abgabegesez, sondern die Ordnung des Betriebes der auf deutschem Boden befindlichen Werke. In diese innere Angelegenheit Deutschlands haben sich amerikanische Interessenten ebenso wenig einzumischen, wie dies Deutschland in Gesez fremder Nationen kann, die ihre Naturhäufige gesezlich regulieren. In dieser Lage würde es eine Annäherung sein, von der sich die amerikanische Regierung zweifellos freihalten wird, wenn die amerikanischen Interessenten versuchen wollten, gegen die klaren Bestimmungen des Gesezes und der Ausführungsverordnung zu remonstrieren. Man darf nicht vergessen, daß die deutsche Regierung den amerikanischen Ansprüchen schon weitgehend entgegengekommen ist, als sie im Reichstages das Ermächtigungsgesez für sog. feste Verträge durchführte. Denn selbst die sog. festen Verträge sind insbesondere von Nordtruf und von der Schmidtman-Gruppe erst getätigt worden, als längst im Reichstages der zuständige Minister Delbrück die gesezliche Ordnung der Kalimaterie angekündigt hatte. Die deutsche Regierung ist gar so weit gegangen, die amerikanische Regierung vor dem Optionsstermin Juli 1910 dahin zu verständigen, daß die Ermächtigung der Abgabe auf Optionsverträge nicht stattfinden kann. Die Amerikaner haben trotzdem den Optionsvertrag zum Lieferungsvertrag umgestaltet; da können sie keine besondere Vergünstigung mehr fordern, zumal der Botschafter sich bereits ganz mit dem Geseze abgefunden hat.

Die Kommission für die Reichsverfasserungsordnung ist am letzten Dienstag wieder zusammengetreten und hat die Arbeiten bei der Unfallversicherung aufgenommen, nachdem die Krankenversicherung vor den Ferien erledigt worden ist. Von allen Seiten kommen nun die Rögler und Kritiker, weil erst 600 Paragrafen von den 1800 erledigt worden seien; aber es wird dabei nicht in Erwägung gezogen, daß diese 600 Paragrafen

Truppen. In wenigen Wochen stampft er ein Heer von 25 000 Mann aus dem Boden, seine Ritterlichkeit und Kraft und sein Laft gleichen die Unterhiebe des aus allen Staaten zusammengeschürften Menschenmaterials aus, bildete ein bedingungsloses ergebnes Heer daraus. Die Artillerie wurde reorganisiert und Ankona, die als Operationsbasis vorgehene Festung am adriatischen Meer, instand gesetzt. Kaum war alles im Gang, da brachen die Scharen Garibaldi im Süden vor; Cavour, von Napoleon ermutigt, schickte dem Papst ein hohes Schreiben mit der Ankündigung, „die königlichen Truppen hätten Auftrag, im Namen der Menschlichkeit zu verhindern, daß die päpstlichen Soldaten mit Gewalt die Kundgebungen der Gefühle der Bevölkerung der Marken und Umbriens unterdrückten“. Napoleon drückte sich vor der infolge eines päpstlichen Protestes für ihn unangenehmen Lage durch eine Reise nach Algerien, spielte aber die Komödie weiter, indem er seinen Gesandten beim piemontesischen Hofe zurückberufen ließ.

Der Kirchenstaat war im Norden bereits umstellt, 35 000 Piemontesen drangen am 11. September ein. Noch immer verweigerte der französische Gesandte, man werde die Wegnahme des Kirchenstaates mit Gewalt verhindern; daran allein hielt sich noch La Moriciere, der sich bei Ankona konzentrieren wollte, weil er im offenen Feld machtlos war. Mit 6000 Mann erreichte er Voreto am 17. September, wo ihn sein General Pimoda erwartete. Seit dem 14. September war er von dem Armee abgeschnitten und von zwei Korps umstellt bei Castelfidardo, einem hochgelegenen Apenninendorfe. Nur durch eine Schlacht konnte er sich die Straße nach Ankona frei machen. Am 18. Sept. gab er Pimoda seine Kerntuppen, um ihm den Rückzug dorthin zu decken. Es kam zur blutigen Schlacht, La Moriciere unterlag, mit 100 Getreuen fiel Pimoda auf dem Schlachtfeld — quelle belle mort! rief La Moriciere aus, der ihn mit dem Heldentod beneidete — mit einer Handvoll Offizieren, 45 Reitern und 350 Schützen ritt er am Abend 18. September in Ankona ein, das nun sofort von der Land- und See-

Wortfremden und überaus anfechtbaren Ausdruck eines ...

Ordnungsverleihungen und Politik. Untere derzeitigen Minister wurden anlässlich des ...

Wir wissen nicht, ob auch andere Leute diese Stimmungsmache ...

Es werden in den Blättern auch liberale Parlamentarier ...

Feier des silbernen Ehejubiläums des Großherzogs ...

Die Adresse der Zweiten Kammer an das Großherzogpaar ...

Das Präsidium der Zweiten Kammer hat der Adressen ...

Als Eure königlichen Hoheiten vor 25 Jahren zu ...

Ein Vierteljahrhundert ist seitdem dahingegangen, in ...

Eure königlichen Hoheiten diese Bestimmung am ...

Eure königliche Hoheit, Durchlauchtigster Großherzog ...

Als Eure königlichen Hoheiten vor 25 Jahren zu ...

Ein Vierteljahrhundert ist seitdem dahingegangen, in ...

Eure königlichen Hoheiten diese Bestimmung am ...

Eure königliche Hoheit, Durchlauchtigster Großherzog ...

Als Eure königlichen Hoheiten vor 25 Jahren zu ...

Ein Vierteljahrhundert ist seitdem dahingegangen, in ...

Eure königlichen Hoheiten diese Bestimmung am ...

Eure königliche Hoheit, Durchlauchtigster Großherzog ...

ermühten und erfolgreichen Zusammenwirken wurde das ...

An erster Arbeit auf den verschiedenen Gebieten ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Wir danken Euch für die von Euch gelebte ...

Fußballvereins. Nach 5 Uhr fuhren der Großherzog ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Lokales.

Karlsruhe, 23. September 1910.

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Die Königin von Württemberg ist gestern nach ...

Sehl, 21. Sept. In Gärtsmeier hat sich die 40 Jahre alte Witwe Anna Maria Walter geb. Luz aus Gram über den Tod ihres Mannes erhängt.

2. Entsch. 21. Sept. Wegen Milchfälschung wurde von dem hiesigen Schöffengericht heute Landwirt Johann Beder aus Balfredten zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt; außerdem wird das Urteil in zwei Zeitungen bekannt gemacht. Erst im Mai d. J. wurden Beder sowie dessen Ehefrau wegen Milchfälschung zu 100 bzw. 50 W. verurteilt. Darauf stellte Beder den Milchverwand ein und als er auf Wunsch eines Händlers wieder Milch nach Freiburg schickte, wurde er gleich am zweiten Tage wiederum beim Molkereibereiter anlässlich der polizeilichen Milchkontrolle ergriffen.

Verdrach, 21. Sept. In Weil hat sich der 50jährige Johann Kaufmann erhängt.

Kaufmann, 21. Sept. Die kürzlich verstorbene Witwe Milzsch hat zugunsten des Wächterinnenheim den Betrag von 10,000 M. testamentarisch vermacht.

Vermischte Nachrichten. Cholera.

Petersburg, 21. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Petersburg 45 Personen an Cholera erkrankt, 11 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 1289. Rom, 21. Sept. Während der letzten 24 Stunden sind in Neapel 10 Erkrankungen an Cholera und 8 Todesfälle vorgekommen.

Budapest, 21. Sept. Das Ministerium des Innern hat Mosbach als Choleraherd erklärt, da dort in der abgelaufenen Woche 29 choleraverdächtige Erkrankungen, davon 14 mit tödlichem Ausgang, vorgekommen sind. Auf Donaufrachtschiffen, die in Budapest eingetroffen sind, sind drei Erkrankungen an Cholera vorgekommen. In Budapest selbst ist bisher kein Cholerafall vorgekommen.

Werstarbeiterausstand.
Barrow (Durham), 21. Sept. Auf der Schiffswerft von Barrow sind 1500 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Wettliegen Paris-Berlin.
Berlin, 21. Sept. Die Gruppe Paris-Berlin des für nächstes Jahr geplanten internationalen Wettliegens von Paris nach Deutschland und Belgien gewann besonders dadurch an Bedeutung, daß die Berliner Verlegerfirma Witten u. Co. einen Preis von 100,000 Mark aussetzte für den Flieger, der Berlin zuerst erreicht.

Gewitter mit Schneefall.
München, 21. Sept. Gestern ging hier ein Gewitter mit heftigem Schneefall nieder. Die Straßen waren zeitweilig vereist, der Fußverkehr verlor sich.

Verhaftung eines Mädchenhändlers.
Breslau, 21. Sept. An der schlesisch-russischen Grenze wurde gestern der berüchtigte Mädchenhändler Lewtowski aus Benzin verhaftet, in dessen Gesellschaft sich drei Mädchen befanden. Aus seiner Korrespondenz geht hervor, daß eine Organisation russischer Mädchenhändler besteht, die sich auch nach Oberitalien verzweigt.

Ein excentrischer Millionärsohn.
Petersburg, 21. Sept. Im Kreise Porschow erschien alljährlich im Sommer der Sohn des Petersburger Millionärs Pitijoff. Er machte sich seit langem ein Vergnügen daraus, eine Bande junger Leute zu organisieren, mit der er die Dörfer der Gegend heimuchte, wo sich die Bande Ausplünderungen der Bauern, Verwüstungen und sogar große Gewalttaten zu schaffen kommen ließ. Diesmal haben sich die genannten Bauern zusammen getan und den Mädchenhauptmann bei seinem übermäßigen Erscheinen gefangen genommen und aufgehängt.

Feuersbrunst.
Kugsbürg, 21. Sept. Durch eine Feuersbrunst wurde heute nacht die große Konzerthalle des städtischen Gartens zerstört, in der kurz vorher das städtische Orchester ein Konzert gegeben hatte.

Zur Affäre Dr. Schrippen.
London, 21. Sept. Der Untersuchungsrichter hat die Verhandlung in Sachen gegen Dr. Schrippen und Miss Le Reve vor das Kriminalgericht verwiesen.

Verbrecherflechblatt verhaftet.
New-York, 22. Sept. Auf einem hier ankommenden Dampfer wurde das Verbrecherflechblatt verhaftet, das auf der Luxemburger Abteilung der Brüssler Weltausstellung Uffern im Werte von 35,000 Fr. gestohlen hat.

Verdächtiger Juwelenbesitz.
Kassel, 22. Sept. Bei Ankunft des D-Zuges von Leipzig in Kassel wurde gestern ein Passagier aus dem Speisewagen heraus verhaftet. Er nannte sich Kaufmann Käb aus Leipzig. Der angebliche Juwelenhändler machte sich dadurch verdächtig, daß er im Speisewagen mehrere wertvolle Brillanten, Nadeln und Ringe zu Schmeiherpreisen an die Stellener verkaufte und sofort in Seil umlegte. Er hatte keinen Pfennig bar Geld bei sich, wohl aber für etwa 50,000 Mark Juwelen und 2 Fahrkarten erster Klasse. Ein Komplize wurde nicht entdeckt.

Fort Wayne, 21. Sept. Heute wurden hier bei einem Straßenbahnzusammenstoß 30 Personen getötet.

Fort Wayne, 22. Sept. Das gemeldete Unglück ereignete sich bei Kingsland auf der Babab-Balley-Bahnlinie durch Zusammenstoß eines Expresszuges mit einem Straßenbahnzuge. Die Zahl der Getöteten wird auf 40 angegeben. Viele Personen sind verletzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Wien, 21. Sept. In dem Ehrenbeleidigungsprozess des Reichsratsabgeordneten Viehbielowitz gegen den Donauzeiger Zippierer wurde der Angeklagte Zippierer wegen Lieberbreitung gegen die Ehre der Ehre zu vierzehn Tagen strengem Arrest, verurteilt durch je einen Richter in der Woche und zum Ersatz der Prozesskosten verurteilt.

Telegramme und neueste Nachrichten.
Die erste deutsche Drednought-Division.
Wilhelmshaven, 21. Sept. Die Kreuzschiffe „Wittelsbach“ und „Zähringen“ sind außer Dienst gestellt worden und die Kreuzschiffe „Meinland“ und „Bojen“ sind zum Nordseeübungsgebiet getrieben. Damit ist die erste deutsche Drednought-Division formiert.

Zur Affäre Helm.
London, 21. Sept. Der Verdacht, den der Gerichtshof gestern nachmittags, nachdem er sich nach der Rede des Verteidigers zur Verurteilung zurückgezogen hatte, in der Anklage gegen den Leutnant Helm verminderte, lautete dahin, daß ein Verzeihen, aber kein Verbrechen vorliegt.

Petersburg, 20. Sept. Eine im Ministerium des Innern aus Vertretern der verschiedenen Dienststellen gebildete Kommission hat die Grundlagen für ein Abkommen mit Preußen ausgearbeitet, durch welches die Grenze vom Niemen bis zur Dnieper reguliert werden soll.

Aus den Vereinigten Staaten von Südafrika.
Pretoria, 21. Sept. Der bisherige Finanzminister der Transvaalcolonie, Hill, weigerte sich, ein Portefeuille im Finanzministerium zu übernehmen. Wenn er seinen Entschluß nicht ändert oder wenn man nicht einen anderen Erfolg findet als Merriam, so wird Botha zurücktreten müssen. In diesem Falle wird Merriam mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden.

Handel und Verkehr.

Manheim, 21. Sept. (Effekten-Börse). Kleinere Abschlüsse erfolgten heute in Manheimer Gummi- und Asphaltfabriken zu 148 Proz. Neuer notierten: Rheinchem. Fabrik 342 G., Magagonfabrik Hunsrück 192 G., Rheinische Schmelzwerke 124 G. und Siedende Draht Industrie Aktien 152 G., 159 G.

Karlsruhe, 21. Sept. (Schlußkurs 1 Uhr 45 Min.). Wechsel Amsterdam 169.20, Ital. 504.66, London 204.05, Paris 810.16, Wien 850.33, Brüssel 312.50, 312.50. Disconto 2 1/2, 2 1/2, Deutsche Reichsanleihe 92.40, Österreichische 83.15, 83.15, Preussische 92.40, Österreichische Goldrente 98.65, Österreichische Silberrente 100.00, 3. Portg. 100.00, Röhrling 134.00, Deutsche Bank 266.38, Oester. Länderb. 132.80, Rhein. Kredit 139.00, Rhein. Hypothek. 137.00, 3. Portg. 100.00, Bader 1900 91.45, 3. Portg. 100.00, Bad. Industrie 191.95, Schenker 164.25, Reichsbank 202.00, Hamburg-Amerika 143.50, Norddeutscher 110.13.

Magdeburg, 21. Sept. Jüderbericht. Kornzuder 88 1/2 a. S., Rohzucker 1. Produkt. Transito frei an Bord. Hamburg per Sept. 11.85-11.95-12.00-12.10, 11.12 1/2 a. S., per Oct. 11.22 1/2 a. S., per Nov. 11.32 1/2 a. S., 11.35-11.40, 11.47 1/2 a. S., Tendenz: stet.

Hamburg, 21. Sept. Schlußkurse. Kaffee good average Santos per Sept. 48.00, per Oct. 47 1/2.

Antwerpen, 21. Sept. Kaffee Santos good average per Sept. 59 1/2, per Oct. 59 1/2, per Nov. 58 1/2, per Dez. 58 1/2.

Antwerpen, 21. Sept. Amerikanisches Schweinefleisch 168.

Bremen, 21. Sept. Petroleum. Standard white loco 19 1/2, Baumöl 7 3/4.

Antwerpen, 21. Sept. Petroleum Raff. Disponible 19 1/2, per Sept. 19 1/2, per Oct. 19 1/2.

London, 21. Sept. 1 Uhr. Anfang. Kupfer per Kassa 54.18 1/2, Kupfer 3 Monate 55.12 1/2, Zinn per Kassa 157.10, Zinn 3 Monate 157.15, Zinn per Kassa 12.13 1/2, Zinn 3 Monate 12.18 1/2. Zink gewöhnl. 23.07 1/2, Zink Spezial 24.00 net.

Reisebericht des Reichsberichts für 1910.
Der hohe Druck, dessen Kern wie am Montag über den britischen Meeres liegt, hat sich von da aus seit gestern weit in das Binnenland herein ausgedehnt und hat die für die niedrigen Drucks, die am Montag Europa von Norden nach Süden durchzog, nach dem Osten verdrängt. Das Wetter war am Morgen in Deutschland meist trüb und sehr kühl; im Osten regnete es noch, im Westen hatte es teilweise aufgehört. Bei wechselläufiger Bewölkung ist trockenes und untergeordnet etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Baselband des Reiches am 21. Sept., früh:
Sankteteriel 270, gestiegen 20. Weht, 340 gestiegen 4. Maxan 477, gefallen 2. amn: ein 437, gefallen 10 m.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Barometer	Thermometer	Wolken	Wind	Sicht
21. Sept. Mittags 755,3	7,7	7,9	100	Wolfg
Abends 9 U. 756,8	7,7	7,1	90	W wolkenlos
22. Sept. Morg. 7 U. 758,0	6,2	6,6	93	W Neb. u. Dst.

Darufolgende Nacht 4,8. Höchste Temperatur am 21. Sept. = 12,2; niedrigste in der Niederdruckmenge des 22. Sept. = 3,3 mm.

Karlsruher Landesbuch-Ausgaben.

Geburtstagen: 5. Sept.: Erika Clara, Rater Emil Adolf, Rater Adolf. 4. Sept.: Walter Herrmann, Rater Adolf, Rater Adolf. 3. Sept.: Walter Heing, Rater Adolf, Rater Adolf. 2. Sept.: Rater Adolf, Rater Adolf, Rater Adolf. 1. Sept.: Rater Adolf, Rater Adolf, Rater Adolf. ...

Todesfälle: 16. Sept.: Friederike Rufow, alt 42 Jahre, Ehefrau des Robert Rufow, Kunstmalers. ...

Wichtig für Radfahrer u. Automobilisten.
Wer seine Fahrradreifen und Automobilpneumatik mit „Velodurier“ gedichtet hat, der braucht keine Luftpumpe mehr, da jedes Defektwerden (Reparaturen) für immer ausgeschlossen ist. „Velodurier“ steigert die Leistungsfähigkeit und Schnelligkeit der Fahrt um mehr als das Doppelte. Ein Paket „Velodurier“ kostet eine Mark (in Briefmarken) frei zugessandt und reicht für ein ganzes Jahr. Alleinverkauf und Versand nur: A. Schickole, Kehl a. Rhein, Rheinstraße 79.

Tarif
für die Beförderung von Reisepäck vom Bahnhof nach der Stadt und umgekehrt durch die amtliche Gepäckbefördererei.

Für Verbringung von Gepäck aus den Wohnungen oder Gasthöfen in der Stadt in die Bahnhofsräumlichkeiten oder an die Züge und umgekehrt, haben die Gepäckträger vom Publikum zu fordern:

a) für größeres Gepäck (im Gewicht über 25 kg) für ein Stück 30 Pfg. für mehrere Stücke für jedes Stück 20 Pfg.

b) für kleineres Gepäck (im Gewicht bis einschließl. 25 kg) für jedes Stück 10 Pfg. Mindest-Gebühr 20 Pfg.

für die Zeit von 11 Uhr abends bis 6 Uhr morgens wird zu den bezeichneten Gebühren ein Zuschlag von 50% erhoben.

Anmeldungen werden in der Expressgutannahmestelle Amalienstraße Nr. 14 b, in der Expressguthalle am Hauptbahnhof, oder durch unfrankiertes Einlegen roter Anmeldefarben in jeden beliebigen Briefkasten, angenommen.

Anmeldefarben sind unentgeltlich zu haben bei obgenannten Stellen und in den meisten hiesigen Geschäften.

Werner & Gärtner
Amli. Gepäck- und Expressgut-Beförderer der Gr. Bad. Staatsbahnen.
Telefon 447.

Erstes Karlsruher Reinigungs-Institut
J. W. Miethe
Tel. 2570. Adlerstr. 4
übernimmt bei prompter und billiger Bedienung das Reinigen u. Wischen von Parkettböden sowie das Reinigen von ganzen Wohnungen.

Schürzen
in schöner Auswahl empfehle zu billigsten Preisen
Emil Kley,
25 Erbprinzenstrasse 25.

Delicateß-Gauerkraut
(Weingärung)
mageres Dürrfleisch
Frankfurter Bratwürste
empfiehlt
Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe.

Tanzstunde.
Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.
I. Privat-Tanzlehr-Institut
G. Grosskopf
Mitglied der G. D. T.
33 Herrenstr. 33.

Bäckerlehrling.
Ein kräftiger Junge kann die Brot- und Feinbäckerei erlernen bei sofortiger Bezahlung. Eintritt alsbald.
Dam. Jöhs,
Brot- und Feinbäckerei,
Goethestraße 36.

Frankfurter Bratwürste
Neues Gauerkraut
empfiehlt
Bernh. Oser,
Waldstraße 5.

Nächste Woche!
Ziehung schon 27. September
Badische Geld-Lotterie
3288 Bar-Gew. ohne Abzug
45800 M.
Hauptgewinn
200000 M.
327 Gewinne
150000 M.
2960 Gewinne
108000 M.
Lose à 1 Mark,
11 Lose 10 M., Porto und Liste 30 Pfg.
Nürnberger Geld-Lose
à 3.30 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. mehr.
Ziehung 20.-22. Oktober. Hauptgewinne:
100000 M., 50000 M.
Obige Lose empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer, Strassburg i. E. Langstr. 107
und alle Losverkaufsstellen. In Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstraße 11 15; Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.

Ausstellung
Bad. Volkskunst
veranstaltet vom Bad. Kunstgewerbeverein
im Kunstgewerbemuseum, Westendstr. 81: Juli bis 31. Okt.
Tägl. geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags 11-5 Uhr.
Eintrittspreis 50 Pfg. — 10 Karten Mk. 3.—

ADOLF SEXAUER, Karlsruhe. **HOF-LIEFERANT.** Friedrichsplatz 2.
Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Reisedecken, Divandeen, Tischdecken, Felle, Kirchentepiche, Bettvorlagen, Fenstermäntel, Leinengarnituren. Grosse Auswahl. Rabatmarken. Billige Preise.